

119 Mädchen „erschnuppern“ Arbeitswelt

Gerhardinger-Schülerinnen absolvieren freiwilliges Betriebspraktikum in den Ferien

Cham. (bs) Michaela hat zum ersten Mal einen Geldautomat befüllt, Maria durfte die Reifen eines BMW wechseln, Elisabeth arbeitete im Landratsamt und Kerstin kümmerte sich um die Patienten im Krankenhaus. Die vier Neuntklässlerinnen der Gerhardinger-Realschule hatten ereignisreiche Osterferien. Sie und 115 Mitschülerinnen absolvierten ein freiwilliges Betriebspraktikum und schnupperten in die Arbeitswelt.

„Durch die praktische Erfahrung wird eine Entscheidungshilfe für die Berufswahl geschaffen“, sagte Betreuungslehrer Josef Nerl. Eine Meinung, die die Schülerinnen offenbar teilen, denn in diesem Jahr machten alle Mädchen das freiwillige Praktikum. „Die Mädchen müssen nicht teilnehmen, aber für Bewerbungen sind Praktikumsnachweise von hoher Bedeutung“, betonte Nerl. 119 Neuntklässlerinnen waren neugierig auf die Arbeitswelt. Fast Zweidrittel der Schülerinnen machten sogar in zwei Betrieben ein Praktikum. „Die Praktika vermitteln nicht nur Praxiserfahrung, die jungen Leute erleben die Realität und sind bei den Arbeitsprozessen live dabei“, erklärte Konrektor Nerl.

Mädchen zeigen große Eigenverantwortung

Den Betreuungslehrer freute zudem, dass er „nur“ 31 Stellen vermitteln musste, die überwiegende Zahl der Praktikumsplätze haben sich die Schülerinnen selbst gesucht. „Das ist ein Zeichen hoher Eigenverantwortlichkeit. Das wissen die Firmen zu honorieren“, ist sich Nerl sicher. Kernzeit seien wei-



Freuten sich über die erfolgreiche Durchführung der Betriebspraktika: Konrektor und Projektleiter Josef Nerl, Elisabeth Feldmeier, Michaela Gruber, Maria Gmach, Kerstin Dums sowie Schulleiter Josef Kraus (von links).

terhin die Osterferien. Bei mehreren Praktika kann auch in andere Ferien ausgewichen werden.

Praktika stehen unter dem Motto „Learning by doing“

Bereits zum 25. Mal wurde das Betriebspraktikum für die neunte Jahrgangsstufe angeboten. „Die Jugendlichen müssen mit dem Motto ‚learning by doing‘ an die Sache herangehen“, merkte er an. Die Palette der Berufe reichte dabei von A wie Apotheke, Architekt und Amtsgericht bis Z wie Zahnarzt. Ohne das Entgegenkommen der Betreiber wäre die Durchführung jedoch nicht realisierbar gewesen. Er dankte sich für die Bereitschaft, Praktikumsstellen zur Verfügung zu

stellen und für die erbrachte Geduld mit den Schülerinnen.

„Die Betriebspraktika haben sich zu einer Erfolgsgeschichte entwickelt“, meinte Schulleiter Josef Krauß. Das sei der Verdienst von Konrektor Nerl. „Mit seinem unermüdlichen Einsatz organisiert er seit 25 Jahren dieses Projekt“, lobte Krauß. In den nächsten Monaten muss jedoch ein Nachfolger gesucht werden, denn Nerl gibt seine Funktion ab. „Nerl hinterlässt jedoch große Fußstapfen“, sagte Krauß.

Zahlen und Fakten

Nach 25 Jahren kann Konrektor Nerl auf hervorragende Zahlen verweisen. Insgesamt 2931 Schülerinnen nahmen an den freiwilligen Praktika unter seiner Leitung teil.

126 verschiedene Betriebe und Behörden nahmen die Schülerinnen auf und boten insgesamt 203 Praktikumsplätze an. Nach den Anfangsjahren konnte die Teilnehmerquote stets über der 90-Prozent-Marke gehalten werden. Die Teilnehmerzahlen am Betriebspraktikum der Gerhardinger-Realschule:

| | |
|----------------------|--------------------------------|
| 1987/1988 (Beginn) | 84 Schülerinnen, 68 Prozent |
| 1991/1992 (5 Jahre) | 126 Schülerinnen, 95 Prozent |
| 1996/1997 (10 Jahre) | 141 Schülerinnen, 95 Prozent |
| 2001/2002 (15 Jahre) | 132 Schülerinnen, 96 Prozent |
| 2006/2007 (20 Jahre) | 107 Schülerinnen, 92 Prozent |
| 2011/2012 (25 Jahre) | 119 Schülerinnen, 100 Prozent. |

Viel erlebt im Krankenhaus

Kerstin Dums, Klasse 9a, absolvierte von 2. bis 5. April ein Praktikum als Gesundheits- und Krankenpflegerin im Chamer Krankenhaus. Ihr Bericht:

Am Montagmorgen trafen wir uns um 8 Uhr mit Frau Hummel in ihrem Büro, wo sie uns über die Schweigepflicht aufklärte. Nachdem jede Schülerin einen Schweigepflichtzettel unterschrieben hatte, brachte uns Frau Hummel in eine Kabine, wo wir uns Arbeitskleidung anzogen. Ich durfte helfen, Tabletten herzurichten, Teekannen in die Krankenzimmer und Unterlagen auf andere Stationen bringen. Waschschüsseln säubern und Betten überziehen gehörte auch zu meinen Tätigkeiten.

Als die Schwestern ihre täglichen Durchgänge in den Zimmern erledigten und bei den Patienten Fieber- und Blutdruck messten, konnte ich zuschauen und ihnen helfen.

Danach erklärte mir die Stationsleiterin, wie man die Blutröhrchen wegbringt. Man legt sie in einen be-



Kerstin Dums fühlte sich wohl im Krankenhaus.

stimmten Behälter, setzt sie auf ein Rohr und drückt auf einen Knopf. Diese werden eingezogen und sofort ins Labor transportiert. Außerdem setzte ich mich zu einem Patienten und redete ihm gut zu.

Am dritten Tag durfte ich schon um 6 Uhr anfangen. Dabei wurde mir das tägliche Waschprogramm gezeigt. Beim Windelwechsel und Abwaschen half ich gerne. Bei der Schlucktherapie der Patienten passte ich genau auf. Dieses Mal konnte ich das Krankenhaus schon um 14.30 Uhr verlassen.

Man lernt den Umgang mit Menschen und merkt, wie wichtig Teamarbeit ist. Ich bin mir noch nicht sicher, ob ich den Beruf der Krankenschwester erlernen möchte, da ich noch ein weiteres Praktikum vor habe. Ich absolvierte bereits Praktika in einer Bank und einem Kindergarten und stellte fest, dass jedes Praktikum unterschiedliche Charaktere aufzeigt. –bs–



„Ich möchte eine Ausbildung zur Kfz-Mechatronikerin machen“, betont Maria.

Arbeit an den Autos ist cool

Maria erneuert Auspuff und lackiert Stoßstangen

Maria Gmach, Klasse 9a, absolvierte von 20. bis 24. Februar ein Praktikum als Kfz-Mechatronikerin im Autohaus Vögl. Ihr Bericht:

Am ersten Tag durfte ich Bremsbeläge, Bremscheiben und Temperaturfühler in der Werkstatt austauschen. Unter anderem erneuerten wir einen Auspuff und Scheinwerfer an einem 5er BMW. Mitte der Woche traf ein 3er BMW mit Wildschaden ein, wo zwei Türen neu eingebaut wurden und die Stoßstange neu lackiert werden musste. Alltäglich Sachen wie Kundendienst und Fehlersuche wurden auch durchgeführt. Die ganze Woche „bastelten“ wir an einem V8-Motor eines X5.

Anfangs war ich skeptisch, weil ich ein Mädchen bin. Doch gleich am ersten Tag waren alle sehr freundlich. Die Mitarbeiter haben mir viel gezeigt. Positiv überraschte mich die viele Handarbeit, die an den Autos noch getätigt wird, weil vieles nur noch mit Elektronik verbunden ist.

Ich absolvierte auch ein Praktikum als Bauzeichnerin. Jedoch gefällt mir das Arbeiten an den Autos sehr viel besser. Mein Fazit fällt damit sehr gut aus. Ich werde mich auch dort als Kfz-Mechatronikerin bewerben. Das Praktikum hat mir für meine Berufswahl geholfen und ich kann es weiterempfehlen. –bs–

Überweisungen gebucht

Betriebspraktikum bei der Volksbank begeistert Michaela

Michaela Luger, Klasse 9b, absolvierte von 10. bis 13. April ein Praktikum als Bankkauffrau in der Chamer Volksbank. Ihr Bericht:

Bereits zwei Wochen vorher wurde der Ablauf des Praktikums, die Einhaltung des Datenschutzes so-

wie die Unfallverhütungsmaßnahmen mit dem Leiter der Volksbank Cham, Herrn Gleixner, besprochen.

Nach einer kurzen Einführung in das Arbeitsprogramm der Bank durfte ich bei der Erstellung eines Kundenkredites zuschauen. Dies gestaltete sich als sehr umfangreich.

Nach der einstündigen Mittagspause war ich dann im Bereich Service tätig, wobei ich Überweisungen am Computer ausführen durfte, Geburtstagsbriefe sowie Gutscheine für Schulabsolventen vorbereitete. Es gab auch Kopierarbeiten zu erledigen. Am

nächsten Tag war ich in der Kasse tätig. Dort durfte ich Ein- und Auszahlungen buchen, Geld zählen und sortieren sowie den Geldautomaten regelmäßig auf ausreichendes Geld überprüfen und gegebenenfalls auffüllen. Diese Arbeiten erfolgten unter Beobachtung eines Angestellten. Am Nachmittag, an dem die Bank geschlossen war, wurde der Geldautomat, der das Hartgeld der Kunden zählt, geleert. Dieses Geld wurde dann nach den Beträgen sortiert und in eine Maschine geworfen. Diese packte das Geld in kleine Rollen ab.

Am Donnerstag und am Freitag war ich wieder im Service-Bereich tätig. Ich habe bereits ein Praktikum als Bürokauffrau absolviert. Da mir dieses auch gut gefallen hat, kann ich mich noch nicht entscheiden, welchen Berufsweg ich einschlagen werde.

Ein Praktikum als Bankkauffmann kann ich jederzeit empfehlen. –bs–



Praktikantin Michaela Luger, Konrektor Josef Nerl, Bankkauffrau Verena Käsbaumer, der Leiter der Volksbank, Heinrich Gleixner, und Praktikantin Katja Wagner (von links) beim Praktikum in der Chamer Volksbank.



„Ich bin positiv überrascht“

Elisabeth Feldmeier (links), Klasse 9b, absolvierte von 2. bis 5. April ein Praktikum als Beamtin im mittleren nichttechnischen Dienst im Landratsamt Cham. Ihr Bericht:

Ich wurde durch die einzelnen Abteilungen geführt. Ich war im Sachgebiet Schülerbeförderung tätig. Meine Aufgaben bestanden darin: Anträge von Schülern im EDV-Programm erfassen; Rechnungen von Busunternehmern auf Richtigkeit prüfen, Rechnungsbeträge in

Excel-Tabellen erfassen, Einzelakten aussortieren, Aussonderungslisten erstellen, Schulakten neu beschriften sowie Abrechnungsakten für Busunternehmen vorbereiten.

Ich habe mir die Aufgaben anders vorgestellt, bin aber positiv überrascht. Da ich auch ein Praktikum als Industriekauffrau gemacht habe, konnte ich einen Vergleich ziehen. Ich bin von beiden positiv überrascht und weiß nicht, für was ich mich entscheiden soll. –bs–